# Dorfchronik

## *1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984*

Auch das Berichtsjahr 1983/84 war für Küsnacht ein gedeihliches; die Gemeinde blieb von grösseren Unglücksfällen verschont, und auch der Hader, der sich in einem Gemeinwesen von Zeit zu Zeit fast zwangsläufig einstellt, vermochte die ortsüblichen Grenzen nicht zu sprengen. – An den verschiedenen eidgenössischen und kantonalen Urnengängen stimmten die Küsnachter im Ergebnis so wie Bund und Kanton, vielleicht etwas prononcierter, so beispielsweise bei der Bankeninitiative, die in Küsnacht mit 4508 Nein gegen 845 Ja noch wuchtiger verworfen wurde als im eidgenössischen oder kantonalen Durchschnitt. Rühmend darf auch festgehalten werden, dass Küsnachts Stimmbeteiligung jeweils eine der besten ist im Kanton.

Behördenbesuch erhielt Küsnacht im September, als sich der Grosse Gemeinderat der bedeutenden Glattalgemeinde Dübendorf im Zürichseedorf umsah.

Am 26. Februar wurde *Notar Hans Schmid* für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll wiedergewählt. Einer der Chefbeamten der Gemeindeverwaltung trat in der Berichtsperiode zurück: *Fritz Kradolfer* hatte 36 Jahre lang im Dienste Küsnachts gestanden, davon viele Jahre als Chef der Gemeindewerke. Gar 42 Jahre lang hatte *Max Schaufelberger* der Gemeinde gedient, ehe er Ende Februar in den Ruhestand übertrat. – Auch die Schulgemeinde hatte ihren Chefbeamten zu ersetzen: Nach 23jährigem Wirken erreichte Schulsekretär *Ernst Stehli* das Pensionierungsalter.

### *Politische Gemeinde, Schulgemeinde und Kirchgemeinden*

Zu den üblichen vier Gemeindeversammlungen traten diesmal vier ausserordentliche, die der Küsnachter Ortsplanung gewidmet waren. Am *24. Oktober* fanden sich 362 Personen in der Kirche ein. Sie stimmten einem Umbauprojekt an der Ecke Obere Heslibachstrasse/Gartenstrasse zu und hiessen die Erneuerung der Werkleitungen an der Florastrasse gut, desgleichen die Dammabdichtung und die Ufersicherung am Rumensee. Hingegen wurde ein Kredit für die Begrünung der Bahnhofstrasse verworfen; den Kritikern hatte die Vorlage zuwenig Umweltschutzgehalt. – Nur gerade 219 Stimmbürger und -bürgerinnen nahmen an der Budgetgemeinde vom *12. Dezember* teil. Sie hiessen den Voranschlag 1984 ohne Diskussion gut; diesem wurde erneut ein Steuerfuss von 67% für das politische Gut und von 18% für das Schulgut zugrundegelegt. Gutgeheissen wurden auch ein Landkauf sowie die Projektierung eines Werkhofs für den Strassenunterhaltsdienst. – Grossem Interesse begegnete die Gemeindeversammlung vom *26. März.* Wenn hier 656 Stimmberechtigte erschienen, so hauptsächlich wegen des Wohnbauprojektes des Gewerbes, das auf der Liegenschaft Elliker an der Ecke Rosenstrasse/Eigenstrasse Wohnungen für seine Angestellten errichten wollte. Obwohl ein Projekt ausgearbeitet worden war, das sich im Stil an die alte Küsnachter Bauweise anpasste, hatten drei Bürger mit Unterstützung des Quartiervereins Dorf eine Initiative eingereicht, die grosso modo die Erhaltung des



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Seit Pfingsten 1984 erstrahlt die Küsnachter Kirche wieder in festlichem Glanz.

(Aufnahme: Kurt Egger)



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

bestehenden Zustandes verlangte. Nach einer – man kann es ruhig so nennen – erbitterten Redeschlacht wurde die Initiative jedoch kräftig verworfen und der Wohnbaugenossenschaft das Baurecht erteilt. Von den weiteren Geschäften sei nur der Erwerb der kantonalen Grundstücke im Trassee der einstmals vorgesehenen Höhenstrasse erwähnt. – Eine Miniversammlung – nach Dauer und Beteiligung – war die Rechnungsgemeinde vom *25. Juni.* Bereits nach einer halben Stunde konnten die 132 Erschienenen wieder entlassen werden, nachdem sie die Rechnungen 1983 von politischem und Schulgut genehmigt hatten. Die politische Gemeinde verzeichnete im ordentlichen Verkehr bei 51 Mio. Franken Einnahmen einen Überschuss von 3 Mio., im ausserordentlichen bei Ausgaben von 11 Mio. ein Defizit von 8,7 Mio., das indessen durch Entnahmen aus Fonds sowie Beiträgen aus dem ordentlichen Verkehr voll und ganz gedeckt werden konnte. Die Versammlung bewilligte überdies die Errichtung von 150 Zivilschutzplätzen im Berg. – Ein Beschluss der Küsnachter Gemeindeversammlung vom 27. Juni 1983 wurde in Frage gestellt: Die Kreise, die damals mit ihrer Opposition gegen den Seminarneubau in der Küsnachter Kirche nicht durchgekommen waren, ergriffen das Referendum gegen den entsprechenden Kredit des Kantons, brachten es auch ohne Mühe zustande und machten damit das Zürchervolk zum entscheidenden Faktor in dieser Angelegenheit.

Gleich viermal – auf den *30. April, den 7. Mai, den 14. Mai und den 21. Mai* – wurde die Bürgerschaft zu Planungs-Gemeindeversammlungen in die Kirche bestellt. Es ging hier darum, hinter die 1971 begonnenen und 1973 von einer Planungskommission übernommenen Arbeiten für eine umfassende Planung der Gemeinde wenigstens für die nächsten 20 Jahre einen Schlusspunkt zu setzen. Zu behandeln waren die Teilrichtpläne Siedlung und Landschaft, Verkehr, Versorgung sowie öffentliche Bauten und Anlagen. Gleichzeitig war ein Bericht zu den nicht berücksichtigten Einwendungen aus dem öffentlichen Planauflageverfahren zu genehmigen. An der ersten Versammlung fanden sich 580 Stimmbürger und -bürgerinnen ein, die bis Mitternacht ausharrten, an der zweiten 465, an der dritten 412 und an der letzten immer noch 365. Dutzende von Votanten nützten die Diskussionsmöglichkeit, und Dutzende von Anträgen wurden gestellt. Viele von diesen waren freilich durch recht krasses Eigennutzdenken charakterisiert, so dass ihre Ablehnung keineswegs unverdient war. Ganz allgemein stiessen die Anträge der Behörde auf Zustimmung, was bewies, dass in den mehr als zehn Jahren der Vorbereitung seriös und politisch klug gearbeitet worden war. Die mit diesen vier Versammlungen in Kraft gesetzte Ortsplanung zielt in erster Linie dahin, die Wohnlichkeit Küsnachts zu erhalten, will anderseits aber aus dem Dorf auch kein Museum machen, insbesondere jenen nicht recht geben, die es hier schön finden, die aber möglichst keinen sie störenden Zuzug mehr möchten.

Die *Schulgemeinde* trat zweimal zusammen: Am 12. Dezember hiess sie einen Steuerfuss von 18% gut, und am 25. Juni nahm sie die Rechnung 1983 ab: Diese hatte bei Ausgaben von knapp 12 Mio. einen kleinen Einnahmenüberschuss ergeben im ordentlichen Verkehr, der zusammen mit Fondsentnahmen das Defizit im ausserordentlichen Verkehr decken konnte. Im Laufe des Berichtsjahres musste sie vier langjährige Lehrkräfte verabschieden: Walter Wegmann nach 39 Lehrjahren an der Unterstufe, Paul Mütsch nach 32 Jahren – zuletzt an der Weiterbildungsklasse –, Paul Tanner nach 26 Jahren an der Sekundarschule und Hedwig Grether nach 33 Jahren an der Handarbeitsschule. – Das Werkjahr Küsnacht, eine der ganzen Region offenstehende Institution, konnte ihr 30jähriges Bestehen feiern. – Eine Elternumfrage betreffend den nachmittäglichen Schulbeginn ergab eine so knappe Mehrheit für eine Früherlegung, dass die Schulpflege auf eine Änderung verzichtete. – Ein leidiges Problem ist seit einigen Jahren das sporadische



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Auftauchen von Kopfläusen, von dem auch die Lehrkräfte nicht verschont sind. Es sind nicht nur die Kinder von Fremdarbeitern, die die lästigen Biester nach Küsnacht bringen, sondern auch einheimische Schüler, die ihre Ferien in fernen Kontinenten verbracht haben. – Die Schulgemeinde hat der PTT Zimmer im kleinen Schulhaus an der Wiltisgasse für den Betrieb des Lehrpostamtes Küsnacht zur Verfügung gestellt.

Die *Jugendmusikschule* konnte mit einer festlichen Mitgliederversammlung ihr zehnjähriges Bestehen feiern; selbstverständlich wurden von Lehrern und Schülern zu diesem Jubiläum verschiedene Konzerte veranstaltet. Nach achtjähriger Tätigkeit war Präsident Manfred Neuenschwander zurückgetreten; sein Nachfolger wurde Hans-Peter Fehr, Bausekretär der Gemeinde. Im Berichtsjahr unterrichteten rund 40 Lehrkräfte 554 Jugendliche.

Die *reformierte Kirchgemeinde* konnte Pfingsten wieder in einem von Gerüsten freien Gotteshaus feiern. Praktisch ein Jahr lang hatten die aufwendigen Renovationsarbeiten gedauert; praktisch ein Jahr lang hatte man auf das Geläute der Glocken verzichten und sich mit dem Gebimmel des Taufglöckleins im Dachreiter begnügen müssen. Eine ausserordentliche Kirchgemeinde hatte am 21. August einen Nachtragskredit für das Renovationswerk bewilligt, dagegen die Wiederherstellung des früheren neugotischen Charakters von Uhr und Turmfenster abgelehnt – der Kredit sollte einer armen Kirchgemeinde zugutekommen, was denn auch an der Versammlung vom 24. Juni zugunsten der Glarner Gemeinde Obstalden beschlossen wurde. Ebenfalls an diesem Tag wurde auch die Rechnung 1983 – sie hatte einen Einnahmenüberschuss im ordentlichen Verkehr von 220 000 Franken und ein Defizit im ausserordentlichen von 711 000 Franken ergeben – gutgeheissen. An der Budgetversammlung vom 11. Dezember wurde der Steuerfuss für 1984 erneut auf acht Prozent festgesetzt; an dieser Versammlung wurde deutliche Kritik an der politisch einseitigen Haltung des auch in Küsnacht verteilten «Kirchenboten» geübt. Auf das Jahr 1984 wurde im übrigen die Jugendleiterstelle zu einem Vollamt ausgebaut.

Die Kirchgenossen der *katholischen Pfarrei Küsnacht/Erlenbach* hatten sich unter anderem mit der Renovation ihres Gotteshauses in Küsnacht zu befassen. Sie bewilligten einen Kredit für ein erweitertes Vorprojekt und setzten eine Kommission ein, die das aufwendige Werk zum guten Gelingen führen soll. Auch die Finanzen der römisch-katholischen Kirchgemeinde stehen gut; die Rechnung 1983 ergab einen Einnahmenüberschuss von 124 000 Franken, mit dem das Defizit des ausserordentlichen Verkehrs mehr als gedeckt werden konnte.

### *Bevölkerungsbewegung, Bauwesen und Verkehr*

Am 30. Juni 1984 zählte Küsnacht *12 921 (1983: 12 743) Einwohner,* wozu 171 (186) Nebenniederlasser kamen. Es gab insgesamt 1737 (1718) Ausländer. Im Jahre 1983 wurden in der Gemeinde 101 (107) Geburten registriert. Im selben Zeitraum verstarben 246 (233) Einwohner, wovon allerdings 95 (105) nicht in Küsnacht angemeldet waren, d. h. vorwiegend in Heimen ihre letzte Zeit verbracht hatten. Es wurden 1983 insgesamt 62 (68) Ehen geschlossen; im selben Jahr schied das Bezirksgericht Meilen 24 (27) Ehen, von denen mindestens eine der beiden Parteien Wohnsitz in Küsnacht hatte.

Eine kräftige Erhöhung verzeichnete die Statistik der fertig gestellten *Wohnungen:* 1983 wurden 75 Wohnungen für den Bezug bereitgestellt, gegenüber 33 im Jahre zuvor. Ende 1983 standen 53 (49) Wohnungen im Bau und für 24 (48) lag eine Baubewilligung vor.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Von den grösseren Überbauungen seien die folgenden genannt: Mattenhof (zwischen unterer Heslibachstrasse und Bahnlinie) mit 18 Wohnungen, Mieterbaugenossenschaft mit 12 Wohnungen, Stovag an der Ränkestrasse mit 8 und Güstrasse mit 7 Wohnungen. – Die Bodenpreise kletterten munter weiter in die Höhe, mit dem nachgerade sattsam bekannten Resultat, dass es für Familien mit Kindern immer schwieriger wird, in Küsnacht zu halbwegs passendem Preise ein Logis zu finden.

Stärker als die Zahl der Einwohner hat diejenige der Motorfahrzeuge zugenommen. 1983 zählte man in der Gemeinde 6676 Motorfahrzeuge, wovon 5808 Personenwagen. Auf 1000 Einwohner kamen 440 Personenwagen – im schweizerischen Durchschnitt waren es 385. Es gilt schon fast als Regel, dass pro Haushalt zwei Wagen zur Verfügung stehen; es gibt allerdings auch eine wachsende Zahl von Einwohnern, die sich des Velos bedienen oder ihre Besorgungen gar per pedes apostolorum verrichten. Die beiden letzteren Kategorien von Verkehrsteilnehmern haben wenigstens keine Parkplatzsorgen; bei den Küsnachter Automobilisten ist es wie überall in der Welt – am Sonntag finden sie Parkplätze mehr als genug, am Werktag nie genug.

Grössere Verkehrsbauten wurden im Bereich der *Bahnstation Goldbach* in Angriff genommen; über die beiden neuen Unterführungen war an zwei Gemeindeversammlungen ausgiebig gesprochen worden.

### *Geschäftliches und Landwirtschaft*

Die *Sparkasse Küsnacht* hat in ihrem 146. Geschäftsjahr einen Reingewinn von 587 000 (Vorjahr: 559 000) Franken erwirtschaftet. Die Reserven erreichten 7,1 Millionen. Die Bilanzsumme erhöhte sich in diesem Geschäftsjahr um 2,9 auf 128,3 Millionen. Erwähnenswert ist auch, dass für Vergabungen und Beiträge 10 000 Franken bereitgestellt wurden. Im Oktober eröffnete die Sparkasse eine Agentur in Zumikon. – Die *Schweizerische Kreditanstalt* konnte Ende April das 25jährige Bestehen ihrer Niederlassung in Küsnacht feiern; feiern konnte sie auch den Abschluss der mehrjährigen Bauarbeiten an ihrem Sitz an der Küsnachter Bahnhofstrasse.

Das Gewerbe hatte sich nicht nur mit der Bereitstellung von Wohnungen für sein Personal zu befassen – es stand auch die Errichtung eines *Gewerbehauses am Heslibach* im Mittelpunkt der Bestrebungen. Dieses entsteht an der Freihofstrasse auf dem Areal der Firma Brunschweiler, die ihre Liegenschaft der Pensionskasse der Gemeinde verkauft hat. – Auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte im April die *Bäckerei-Conditorei Lustenberger* an der Ecke Allmendstrasse/Alte Landstrasse. – Die *Landwirtschaft* verzeichnete 1983 auch in Küsnacht ganz allgemein ein erfreuliches Jahr. Für die Milchwirtschaft und den Ackerbau war es ein mittleres, eher gutes Jahr, für den Weinbau ein ganz vortreffliches. Wiederum fiel der Ertrag des Rebbaus quantitativ sehr gut aus, nicht ganz so immens wie 1982, dafür aber qualitativ wesentlich besser. Der Absatz auch grosser Mengen Weines ging schlank vonstatten – es wirken eben nur noch wenige Rebbauern im Dorf, dafür gibt es um so mehr Liebhaber eines währschaften «Küsnachters». – Ein Grossereignis im Küsnachter Bauernjahr ist jeweils die Viehschau auf der Forch, seit Jahren von Ernst Huber vom Kaltenstein mit Sorgfalt betreut; am 8. Oktober wurden auf der Chalberweid nicht weniger als 290 Kühe, Rinder und Kälber den Experten vorgeführt.

Die Landwirtschaft ist vor allem vom Wetter abhängig. Es lohnt sich, in diesem Zusammenhang auf den eher ungewöhnlichen *Witterungsablauf* in der Berichtsperiode hinzuweisen. Vom längsten Tag des Jahres 1983 bis Ende November herrschte praktisch



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

immer trockenes Wetter; kurze Regenperioden registrierte man nur Anfang August sowie im September, im Oktober und Ende November. Auch der Winter brachte nicht die gewohnten Niederschläge; im Tal fiel praktisch kein Schnee. Erst im Frühsommer 1984 setzten dann wieder Regenperioden ein. Zu erwähnen ist auch der schwere Sturm, der am 26. November Küsnacht heimsuchte: An diesem Sonntag musste die Feuerwehr mehrmals ausrücken, um Strassen vom Fallholz zu säubern, und der Förster hatte mit seinen Leuten während längerer Zeit zu tun, bis die Waldstrassen und -wege wieder passierbar waren.

### *Kulturelles*

Wohl das zentralste Ereignis des kulturellen Küsnachter Jahres 1983/84 war die offizielle Eröffnung des *Ortsmuseums* in der Oberen Mühle; mit seiner bemerkenswerten Sammlung und Wechselausstellungen gewann es auch gleich eine beträchtliche Resonanz.

*Archäologische Forschung* wurde auf der Wulp betrieben, wo eine zweijährige Grabungskampagne zum Abschluss kam. Daneben arbeitete Gärtnermeister Riemensberger an der Erforschung der römischen und vorrömischen Vergangenheit Küsnachts; der Gutshof auf der Allmend harrt freilich noch immer einer umfassenden Untersuchung. Beim Höchhuus wurde ein Sodbrunnen entdeckt, der wieder instandgestellt werden soll.

Das *Küsnachter Podium* veranstaltete Vorträge von drei Küsnachter Persönlichkeiten: Der Politologe und Redaktor Ernst Kux, die Historikerin Monica Blöcker und der Architekt Franz Steinbrüchel referierten über ihre Spezialgebiete. – Eine Erinnerungsfeier an der Stätte seiner letzten Jahre galt dem Dichter *Meinrad Lienert,* dessen Todestag sich 1983 zum 50. Male jährte.

Die Ausstellungen im Höchhuus – von den Damen Bleuler und Birker betreut – galten den verschiedensten Kunstrichtungen. Auch die anderen *Galerien* des Dorfes vermittelten immer wieder interessante Einblicke in das künstlerische Schaffen unserer Zeit.

Reich war wiederum das musikalische Leben. Mit grösseren *Chorkonzerten* traten der Reformierte Kirchenchor und die Jürgen-Kantorei, die katholische Kantorei St. Georg sowie der Sängerbund vor die Öffentlichkeit. Von den *Orchesterkonzerten* seien diejenigen mit dem Kammerorchester Männedorf-Küsnacht und dasjenige des Orchestervereins Zürich erwähnt. Ergänzt wurde das reichhaltige Programm durch Solisten- und Kammermusikabende. Nicht vergessen sei das Seminarkonzert sowie der neuerliche Abend mit den Wiener Sängerknaben.

### *Vereine und Diverses*

Von den zahlreichen Küsnachter Vereinen trat auch in dieser Berichtsperiode die Harmonie Eintracht am stärksten in Erscheinung; sie bekam in der Person von Alois Brandenberg einen neuen Dirigenten. Indessen leidet die Harmonie ebenso unter einem gewissen Mangel an Aktivmitgliedern, wie übrigens die meisten anderen Vereine der Gemeinde. Wenn man bedenkt, dass es mehr als 60 Vereine, Clubs und Vereinigungen in Küsnacht gibt, wundert das nicht. Das 75jährige Bestehen konnte im Spätherbst der Verein des Blauen Kreuzes feiern.

Die Hauptübung der Küsnachter Feuerwehr galt supponierten Grossbränden in Itschnach und in der Schmalzgrueb sowie einem Brandanschlag an der Zürichstrasse. Die Küsnachter Sektion der Lebensrettungsgesellschaft demonstrierte ihr Können im Verein mit den Seerettern anlässlich einer Vorführung im Strandbad.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Über 500 Senioren folgten – wie jedes zweite Jahr – im Frühherbst einer Einladung des Handwerker- und Gewerbevereins zu einer Seefahrt.

Eine grosse Pfadi-Landsgemeinde beherbergte Küsnacht im Herbst im Wolentberen, wo eine richtige Zeltstadt errichtet wurde.

Betrüblich, aber notwendig: Die Frauengruppe der FDP veranstaltete einen Selbstverteidigungskurs für Frauen, der stark frequentiert wurde. Dass Verteidigungsübungen nötig sind, zeigte daneben auch das zunehmende Unwesen von Einbrechern und Einbrecherbanden, die zahlreiche Häuser, namentlich in den Villenquartieren, heimsuchten.

Ein neues Presseerzeugnis machte sich im Dorf bemerkbar: Der «Küsnachter» wollte ganz offensichtlich der nun schon seit fünf Jahren erscheinenden «Dorfpost» Konkurrenz machen. Deren Herausgeber, der Gewerbeverein, beschloss in der Folge eine schnellere Erscheinungskadenz.

Das während Monaten anhaltende herrliche Sommerwetter brachte den beiden Küsnachter Seebädern Hochfrequenzen. Mit 2743 Besuchern verzeichnete das Strandbad im Heslibach am 10. Juli 1983 einen absoluten Rekord.

Das schöne Sommerwetter hinderte nicht, dass die Bundesfeier auf der Forch arg verregnet wurde. Alt Regierungrat Mossdorf brachte seine Rede trotz Regengüssen zu Ende, dann aber musste die Feier abgebrochen werden. – Die Chilbi lockte Ende August wieder zahllose Besucher an; besonders am Montag waren die Küsnachter vorwiegend unter sich, dies in denkbar bester Stimmung.

Erstmals ging im Dezember ein Adventsmarkt in Szene, den unter anderem der Gewerbeverein sowie der Quartierverein Dorf organisiert hatten. Die sommerlichen Samstagmärkte stiessen jeweils auf reges Interesse. – Eine Kinderfastnacht erfreute im Februar jung und alt.

Für die Sanierung des Rumensees musste das Wasser abgelassen werden. Es kamen hier nicht nur zahllose Fische – darunter ein Hecht von 102 Zentimetern Länge – zum Vorschein, sonderen auch Werkzeug und andere Gegenstände, die irgendwelchen Übeltätern gedient haben mögen.

## *Jubilare*

Küsnacht scheint ein gutes Klima für betagte Leute zu sein. Anders lässt sich die grosse Zahl von Jubilaren, denen zu einem hohen Geburtstag gratuliert werden kann, nicht erklären... Aus der Jubilarenschar seien hier nur wenige herausgegriffen: *85 Jahre alt* wurden der Baumeister Ernst Feller, die Lehrerin Amalie Gut, der frühere EW-Chefmonteur Josef Oberholzer, die Postbeamtin Hulda Ryffel, der Bankier Richard Biedermann, der Landwirt Robert Schulthess vom Limberg, der frühere Gemeindeweibel Julius Näf, die Hauswirtschaftslehrerin Margaretha Pfister sowie Albert Stenz, der ein halbes Jahrhundert bei Ernst & Co. gewirkt hatte. Den *80. Geburtstag* feierten Fritz Pestalozzi, langjähriges Mitglied der Jahresblätter-Redaktionskommission, der Taxihalter Otto Künzler, der um Küsnacht hochverdiente Architekt Christian Frutiger, der Fabrikant Eduard Geiger-Ernst, Paul Trümpler-Keller und Johannes Neuhaus-Frei, ferner – dies ein seltenes Ereignis – die Zwillinge Ernst und Walter Sturzenegger vom bekannten Zimmereigeschäft auf der Allmend. – Zum *70. Geburtstag* gratulieren konnte man schliesslich dem früheren Lehrer Erwin Kuen – aus dessen Feder erschien übrigens im Berichtsjahr ein gediegenes Küsnachter Heimatbuch – Prof. Dr. Walter Traupel, einem um den Umweltschutz hochverdienten Gelehrten, sowie Max Billeter, Obmann der Wulponia.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

# Nachrufe

Am 3. Mai 1984 starb nach langer Krankheit im 78. Altersjahr *Hans Gut-Roth,* alt Metzgermeister. Geboren wurde er am 29. Juli 1906 in Zürich-Hirslanden als Sohn eines Metzgermeisters. Seine Jugend, die er mit seinen beiden älteren Schwestern in Zürich an der Forchstrasse verlebte, war glücklich, auch wenn er schon früh im elterlichen Betrieb mithelfen musste. Nach Schulabschluss erlernte er in Gais ebenfalls den Beruf eines Metzgers. Seine Gesellenjahre führten ihn ins Welschland, nach Dübendorf, Horgen und Zürich, wo er die Filiale Ruff, Forchstrasse, selbständig führte. Im Oktober 1931 verheiratete er sich mit Marie-Louise Roth. Im Januar 1936 kam er mit seiner jungen Frau nach Küsnacht, wo er die Metzgerei zum Trauben pachten konnte. 1941 war es dann soweit, dass er die Liegenschaft Untere Wiltisgasse 20 käuflich erwerben konnte. Hans Gut führte seine Metzgerei während 30 Jahren. Im Juli 1966 musste er aus gesundheitlichen Gründen Metzgerei und Beruf aufgeben. Seine Freizeit verbrachte er gerne mit seiner Familie, besonders freute er sich, wenn seine jüngste Tochter mit ihren drei Kindern zu Besuch kam. Solange es seine Krankheit ermöglichte, ging er oft mit seinem Hund ins Küsnachter Tobel. Gerne traf er sich mit seinen Berufskollegen und Freunden im Restaurant zum Trauben zu einem gemütlichen Plauderstündchen.

*Eleonore Brucker-Büttner* wurde am 25. Januar 1917 als Tochter eines Kleinbauern in Feldmeilen geboren, wo sie auch aufwuchs. Am Küsnachter Seminar liess sie sich zur Lehrerin ausbilden. Anfang der vierziger Jahre zog sie mit ihren vier kleinen Kindern an die Goldbacherstrasse nach Küsnacht. Und hier fand sie – als Alleinerzieherin musste sie für den Broterwerb ihrer Familie aufkommen – 1951 ihre Lebensstelle: Sie wurde als Lehrerin für die Unterstufe gewählt und zügelte im gleichen Jahr an die Seestrasse 143. 26 Jahre lang lernten die Schüler bei ihr Lesen, Schreiben und Rechnen; mit ihrem Sachunterricht lehrte sie die Kinder aber auch, das Leben zu verstehen und selber zu leben. Unvergessen sind ihre Examenslektionen mit Theater und Dekorationen, Gesang und Spielen, bei denen jedes Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten Teil eines sozialisierten Klassengefüges war. Eleonore Bruckers soziales Engagement liess sie für die Öffentlichkeit tätig werden: in der Hortkommission, für das Freizeitzentrum, für das Altersturnen. Sie setzte sich als Hausvorstand für die Kolleginnen ein und betreute Seminaristen aus dem Küsnachter Seminar und aus Unterstrass. Nachdem ihre Kinder, denen sie allen eine gute Ausbildung ermöglicht hatte, ausgeflogen waren, verheiratete sie sich mit Erwin Brucker, mit dem sie an der Seestrasse 159 und später am Dillileeweg wohnte. Eleonore Brucker-Büttner wurde 1977 pensioniert und zog 1980 ins elterliche Bauernhaus in Feldmeilen, das sie liebevoll renoviert hatte. Leider erkrankte sie 1982 schwer und verstarb am 6. Juni 1984 nach einem von Arbeit, Liebe und Aufopferung erfüllten Leben.

Ein halbes Jahr nach seiner Gattin verstarb am 25. Januar 1984 *Dr. Jakob Emil Ruckstuhl,* der während 30 Jahren in leitender Stellung bei der Firma Terlinden gestanden hatte. Seine Jugend hatte der am 28. Juni 1910 Geborene in Oberwinterthur verbracht. Der Vater hatte gewünscht, dass der Sohn seine Bäckerei übernehmen solle, doch dieser wollte lieber ein Studium absolvieren. Der Wunsch ging an der ETH in Erfüllung, wo er Chemie studierte und 1935 sein Diplom erwarb; nach Assistenzjahren doktorierte er.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Hans Gut-Roth
alt Metzgermeister
Untere Wiltisgasse 22
von Küsnacht
geb. 29. Juli 1906
gest. 3. Mai 1984

Eleonore Brucker-Büttner
alt Lehrerin
Feldmeilen
von Küsnacht
geb. 25. Januar 1917
gest. 6. Juni 1984

Jakob Emil Ruckstuhl
Dr. ing. chem.
Steinackerstrasse 4
von Küsnacht
geb. 28. Juni 1910
gest. 25. Januar 1984

Karl Cattaneo-Faoro
alt Betriebsinhaber
Goldbacherstrasse 10
von Küsnacht
geb. 30. März 1908
gest. 3. Oktober 1983

Hans Hasler-Meier
alt Unternehmer
Zürichstrasse 15
von Zürich
geb. 5. Mai 1906
gest. 15. Oktober 1983

René Reichling-Casa
Hauswart
Alte Landstrasse 166
von Küsnacht
geb. 20. Februar 1921
gest. 7. Juli 1983



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Seine erste Stelle fand er in der Firma Heberlein, und nach einer Tätigkeit im Eidgenössischen Fabrikinspektorat trat er 1948 in die Dienste der Küsnachter Firma Terlinden & Co. Hier sollte er annähernd 30 Jahre lang wirken, zuerst als Betriebsleiter, dann als Direktor und schliesslich als Delegierter des Verwaltungsrates der Terlinden Textil-Veredlungs AG. Er arbeitete zudem im Vorstand des Verbandes Schweizerischer Garn- und Trikotveredler mit und präsidierte die Schweizerische Vereinigung für Chemiker und Coloristen. Seinen Militärdienst leistete er bei der Artillerie, zuletzt als Artilleriechef der 8. Division im Range eines Obersten. Als er seine Lebensstellung bei der Firma Terlinden übernahm, baute er sich im Goldbach ein Haus, das ihm, seiner Familie und seinem grossen Freundeskreis für Jahrzehnte ein beglückendes Heim bieten sollte.

Mit *Karl Cattaneo* schied am 3. Oktober 1983 ein Küsnachter von dieser Welt, der im hiesigen Geschäfts- und Vereinsleben eine grosse Rolle gespielt hatte. Am 30. März 1908 in Basel geboren, wuchs er in der Rheinstadt sowie im aargauischen Wohlen auf. Später kam er nach Küsnacht, wo er vorerst im erlernten Beruf eines Postbeamten tätig war. Später machte er sich selbständig und gründete einen Betrieb der chemischen Reinigung, den er während vielen Jahren im Goldbach mit grossem Einsatz führte. Ausserberuflich war seine grosse Leidenschaft das Schiessen. An lokalen, kantonalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen errang er nicht weniger als 22 Meisterschaftsauszeichnungen sowie über 500 Kranzabzeichen – erwähnenswert ist vor allem die Bronzemedaille, die er an einem internationalen Meeting in Budapest holte. Er war indessen nicht nur ein hervorragender Schütze, sondern auch ein eifriges und einsatzfreudiges Mitglied der Küsnachter Schiessvereine; seine Aktivitäten galten auch dem kantonalen Schützenwesen. Als ihn körperliche Beschwerden an der Ausübung des geliebten Schiesssportes hinderten, übernahm er im Schiesswesen Chargen im administrativen Bereich, die er ebenso gewissenhaft betreute wie die früheren, dem aktiven Sport verpflichteten.

Am 5. Mai 1906 war in Zürich *Hans Hasler* zur Welt gekommen, der am 15. Oktober 1983 das Zeitliche segnete. Nach der Schulzeit machte er eine Lehre als Elektromechaniker, worauf er ins kantonale Technikum in Winterthur eintrat – 1928 diplomierte er dort mit Erfolg. Nach Tätigkeiten bei der Bernina-Bahn, in der Maschinenfabrik Oerlikon und bei den SBB trat Hans Hasler 1939 in die Firma seines Schwiegervaters, die Elektromotorenfabrik Meier in Zürich, ein, die er ab 1946 allein führte und mit grossem Erfolg ausbaute. Seinen rund 160 Angestellten war er ein sozial aufgeschlossener Arbeitgeber. Seinen Militärdienst begann er bei der Feldartillerie, seine Karriere schloss er als Oberstleutnant ab. Hans Hasler liebte die Geselligkeit, und er pflegte in seinem Heim an der Zürichstrasse seine zahlreichen Freundschaften, vor allem aber ein glückliches Familienleben.

Mitten aus seiner beruflichen Tätigkeit heraus wurde am 7. Juli 1983 *René Reichling* gerissen. Geboren wurde er am 20. Februar 1921 in Küsnacht als Sohn des Bootsbauers und -vermieters Reichling. Mit 17 Jahren verliess er die Heimatgemeinde und zog nach Kradolf. Dort lernte er auch seine Frau kennen. Nach vielen arbeitsreichen Jahren im Thurgau kehrte er 1960 wieder nach Küsnacht zurück, wo er die Hauswartstelle im Gemeindehaus übernahm. Den freundlichen und arbeitsamen Mann kannte bald das ganze Dorf; auch die Gemeindeverwaltung wusste seinen Einsatz im Dienste einer sauberen und gepflegten Arbeitsstätte zu schätzen.

Noch Dutzende von Küsnachtern wären hier zu erwähnen, die in der Berichtsperiode verschieden. Es sei eine kleine Auswahl getroffen, und wenn diese dem einen oder andern etwas willkürlich ausgefallen scheint, so möge er das dem Chronisten verzeihen.

Zu gedenken ist des Psychiaters Dr. med. Heinrich Karl Fierz, des früheren Konsuls Rolf C. Hofer-Favarger im Berghof, der Geschäftsmänner Dr. iur. Eugen Günthard-Eisele



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und Henri R. Vontobel-Frick. Zu nennen sind auch Prof. Dr. Curt Keller, der auf dem Gebiet des Schiffs- und Flugzeugbaus bedeutende Erfindungen getätigt hat, sowie Walter Heimburger, Mitarbeiter des auf Glaubensfragen im Osten spezialisierten Instituts.

Aus dem Dorfbild verschwanden Johann Eisenring-Tobler, der während vieler Jahrzehnte die Küsnachter Jugend in die Geheimnisse des Handorgel- und des Blockflötenspiels eingeführt hatte, der Sanitärinstallateur Jakob Mehr-Kuhn, die beiden Küfer Jakob Hardmeier-Isler und Hans Zollinger-Meier sowie Max Otto Bachmann, früheres einsatzfreudiges Vorstandsmitglied des Sängerbundes und der Wulponia, und schliesslich der «Heimweh-Küsnachter» Robert Kuster-Bruppacher.

Von den zahlreichen Frauen, die von dieser Welt gingen, seien erwähnt: Kathy Dubler-Glur, frühere Präsidentin der freisinnigen Frauengruppe, Rosa Spinner-Kistler, früher im Gemeindehaus tätig, Martha Hagen-Huber, die Witwe von Strassenwärter Edwin Hagen, Emy Hug-Abegg, Lilly Sebes-Syz, die Witwe des früheren Gemeindepräsidenten, Lilly Jung-Merker, die Gattin von Architekt Franz Jung, Berta Schori-Egli und Margrit Schori-Salzner – beide vom Bühl –, Elsy Linder, die Tochter des seinerzeitigen Seminarmusikdirektors, Lotte Boesch-Hanhart, Elisabeth Weiss-Schönholzer und Josy Schanz-Herzig, die Gattin von Steuersekretär Ernst Schanz.

Aus dem Bauernstand verschieden Johannes Schönthal im Wieserholz infolge eines Unfalls, Emma Fenner-Suter in Kaltenstein sowie in Hombrechtikon Hans Stähli, der früher den grossen Bauernbetrieb im Heslibach mit Wohnsitz in der «Gerwe» bewirtschaftet hatte.

*Hans Schnider*



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch